

Schulverband Hilterfingen

Ausbau der Schulanlage Friedbühl, Oberhofen

Projektname: **hirondelle**

1. Stufe

**Würdigung des Projektes
durch das Beurteilungsgremium**

Studienauftrag

Selektives Verfahren

Zweistufige Gesamtleistungsstudie

Projektbeschreibung und Würdigung

Städtebau, Architektur und Aussenraum

Die städtebauliche Disposition orientiert sich an der bestehenden Schulanlage. Vom Gebäudebestand wird der südliche Schulhaustrakt teilweise erhalten, Eingangsbereich und Sporthalle werden abgebrochen. Mit einem in den Hang zurückgeschobenen Neubau wird zugleich ein Ersatzbau und ein Erweiterungsbau geschaffen. Talseitig tritt der Neubau zum Teil 4-geschossig in Erscheinung, womit gegen die Bestimmungen der Bauordnung in Bezug auf die maximale Geschosshöhe verstossen wird.

Der Neubau ist ähnlich positioniert wie der rückgebaute Schulhausteil, jedoch weniger präzise dem Hangverlauf folgend. Die Sporthalle ist vorgelagert, grösstenteils unterirdisch. So entsteht eine dreiflügelige Gesamtanlage, wobei im Gelenkpunkt der Flügel eine zentrale Treppenanlage alle Ebenen des Schultraktes sowie die Sporthalle erschliesst. Der Lift und die WC-Anlagen liegen ebenfalls in diesem zentralen Bereich. Der mit «Pausenhalle» bezeichnete Eingangsbereich und die Verkehrsfläche vor den zentralen Treppenanlage sind angesichts der Bedeutung dieser „Drehscheibe“ zu knapp dimensioniert. Eine Stärke dieses Projektes liegt in der effizienten horizontalen und vertikalen Erschliessung aller Gebäudeteile und Geschosse. Das Aneinanderreihen der Klassenzimmer mit vorgelagertem Korridor nimmt Bezug auf das bestehende Schulgebäude und erinnert konzeptionell an Schulgebäude vergangener Zeiten. Diese Anordnung der Klassenzimmer und die periphere Anordnung der Gruppenräume entspricht nicht den Erwartungen bezüglich Raumanordnungen, wie sie für heutige und künftige Unterrichtsformen erforderlich sind.

Die vom Projektverfasser ausgearbeitete kompetente Abhandlung über den Umgang mit dem erhaltenswerten Bestand widerspiegelt sich im ausgearbeiteten Projekt nur bedingt. Der Neubau „schleicht“ sich hinter dem belassenen Altbau zu einem eigenständigen Baukörper durch, das Zusammenfügen der verschiedenen Baukörper, von „Neu“ und „Alt“ überzeugt nicht vollends.

Mit der teilweisen Hervorsetzung der südlichen Fensterfront am bestehenden Schultrakt sowie dem Verschieben der Korridorwand auf Ebene -1 werden wesentliche Eingriffe in die Tragstruktur des Gebäudes vorgenommen. Die an der Südfassade vorgenommenen Veränderungen bewirken auch eine Veränderung der Proportionen dieser Fassade in Bezug zum ursprünglichen Gebäude.

Die Absicht der Verfasser, sich für den Neubau am Erscheinungsbild des bestehenden Gebäudes zu orientieren und dieses neu zu interpretieren, ist in der konkreten Ausformulierung nicht gänzlich gelungen. Der Neubau, bestehend aus einem Betonskelett und Holzelementen als Träger der Aussenwandkonstruktion, erscheint in der Fassade für den Betrachter als eine Gebäudestruktur mit Glasfaserbetonelementen und grossem Metallanteil in den Fensterbändern. Das Erscheinungsbild der Gebäude wirkt dadurch etwas beliebig und entspricht kaum der Vorstellung eines Schulhauses auf Primarstufe.

Der Aussenraum bietet ein schönes Wechselspiel von Plätzen, Grünflächen, Bäumen und Hecken. Dadurch entsteht ein gut nutzbarer und ansprechender Pausenplatz. Die Anordnung von Sportplatz und Aussensportanlagen ist gelungen.

Die Wegführung und die Zugänge zu Gebäuden und Anlagen sind gut gelöst und ermöglichen, die Bereiche mit ausserschulischen Nutzungen von den reinen Schulbetriebsbereichen abzutrennen.

Das Projekt hironnelle wird insgesamt trotz seiner Qualitäten bei der Konzeption der inneren Erschliessungen und der Aussenraumgestaltung den Anforderungen der Aufgabe nicht in allen Teilen gerecht. Insbesondere das Zusammenfügen von „Alt“ und „Neu“ und die Materialwahl vermögen nicht zu überzeugen.

Schulbetrieb, Funktionalität, Flexibilität

Die Erweiterung der Schulanlage soll in zwei Etappen realisiert werden. In der 1. Etappe erfolgt der Rückbau der Eingangshalle, Mehrzweckraum, Werkräumen und Sporthalle. Für die Werkräume und Musikzimmer sind Provisorien vorgesehen, nicht jedoch für die Sporthalle. Die Aufrechterhaltung des Sportunterrichts in einer Sporthalle auf dem Areal des Schulhauses ist jedoch zwingend erforderlich. Die Verlegung des Sportunterrichts in eine andere Sporthalle ist nicht möglich.

Die Klassenzimmer werden im Projekt im Neubau und im bestehenden Schulhaustrakt untergebracht, hiervon befinden sich 9 Klassenzimmer auf Ebene +1. Die Verkehrsflächen einschliesslich der Treppen werden in Anbetracht der Tatsache, dass bei Pausen und Schulschluss jeweils bis zu 200 Schüler zur gleichen Zeit die Gebäude verlassen, als zu klein erachtet. Die Korridore sind für die in den Plänen angedeutete Mehrfachnutzung (eingezeichnete Tische) zu schmal und lediglich als Verkehrsweg nutzbar. Das gewählte Konzept mit dem Aneinanderreihen von Unterrichtsräumen entlang eines vorgelagerten Korridors (Einbänder) schafft wenig Flexibilität und lässt wenig Spielraum offen für Mehrfachnutzungen von offenen und geschlossenen Räumen, wie sie für heutige und künftige Unterrichtsformen erforderlich sind.

Der Lehrerbereich, der im Nordflügel des Neubaus auf Ebene 0 untergebracht ist, wurde wie gefordert als Open Space konzipiert und funktioniert gut, wünschenswert sind die Erschliessungszonen eher etwas knapp bemessen sind.

Eine Verteilung der speziellen Unterrichtsräume in der gesamten Schulanlage kann wie geplant umgesetzt werden. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn diese Räume näher beieinander liegen würden. Dies um mögliche Synergien zu nutzen. Die Räume für das Technische Gestalten im Sockelgeschoss auf Ebene -1 erlauben einzig einen Ausblick auf die nahe Böschung und entsprechen damit nicht den Erwartungen an einen Unterrichtsraum.

Die Konzeption der Sporthalle mit ihren Nebenräumen ist weitgehend gelungen. Die Grundrissform der Trockenzone ist aber eher ungeeignet, auch ist die periphere Lage der Toiletten ungünstig.

Die Sporthalle wird unter den Neubau des Nordflügels geschoben, womit das Dach als Pausenplatz genutzt werden kann. Dank der Setzung der Bauten und Aussenplätze entsteht ein grosszügiger, vielfältig und sorgfältig ausformulierter Aussenraum.

Der Bereich der Tagesschule entspricht den Anforderungen aus dem Raumprogramm.

Kosten

Die Bewertung der Kosten erfolgt anhand der Höhe, der Plausibilität und dem Kosten-Nutzenverhältnis.

Die Kostenschätzung weist einen Rechenfehler auf, nach erfolgter Korrektur belaufen sich die Gesamtkosten auf CHF 27'376'920.-. In der Kostenschätzung fehlen gemäss der Vorgabe zur Leistungsabgrenzung zwischen Auftraggeber und Gesamtleister die Positionen «BKP 52 Muster und Vervielfältigungen» und «BKP 90 Garderoben und Sporteinrichtungen». Ferner fehlen die Kosten für ein Sporthallen-Provisorium. Die ausgewiesenen Kosten in den Positionen BKP 1, 20, 22 und 23 sind nicht nachvollziehbar und können auch nicht in projektspezifischen Eigenheiten begründet sein. Die umfangreichen Eingriffe im bestehenden Schultrakt beinhalten zusätzliche Risiken, die sich auch auf die Kosten auswirken können.

Die Kostenschätzung weist insgesamt diverse Mängel auf, wodurch auch die Kostensicherheit insgesamt als kritisch zu beurteilen ist.

Umwelt, Gebäudetechnik

Im Bericht wird bestätigt, dass die Anforderungen Minergie P eingehalten werden. Nach Einschätzung der Experten ist der Nachweis des Minergie P Standards genügend und plausibel mit den getroffenen Massnahmen erläutert. Das Energie- und Gebäudetechnikkonzept ist nachvollziehbar und entspricht den Vorgaben aus dem Programm. Die Energie für Heizung und Warmwasser wird mittels Erdsonden-Wärmepumpe gewonnen. Im Weiteren ist eine Photovoltaik-Anlage für die Stromerzeugung eingeplant. Die Räume im neuen Schultrakt und in der Sporthalle sind mechanisch gelüftet. Der Einsatz von Holzelementen in der Fassadenkonstruktion macht auch aus ökologischer Sicht Sinn, leider wird diese Materialisierung bei der Aussenhaut nicht konsequent weitergeführt. Die hybride Konstruktion mit einer Vielzahl verschiedener Materialien überzeugt nicht.

Das Beurteilungsgremium beschliesst aufgrund der Resultate der durchgeführten Beurteilung aller eingereichten Arbeiten einstimmig, das Projekt «hironnelle» nicht für die 2. Stufe auszuwählen.